

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Erfahrungsbericht Auslandsstudium**

<b>Persönliche Angaben</b>	
Name, Vorname:	<b>Burkhardt, Julia</b>
Studiengang an der FAU:	International Business Studies
E-Mail:	julia.burkhardt@outlook.com
Gastuniversität:	Minnesota State University Mankato
Gastland:	USA
Studiengang an der Gastuniversität:	International Business
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 15/16

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Mit der Planung fürs Auslandssemester beginnt ihr am besten so früh wie möglich, idealerweise wisst ihr schon vor dem International Day im November, wo ihr gerne hinmöchtet. Viele fangen nämlich erst da an, sich so wirklich zu informieren, aber da Anfang Dezember schon die Bewerbungen fällig sind, wird es dann zeitlich etwas eng. Kümmert euch zudem zeitig um den DAAD-Test, den ihr im Sprachenzentrum ablegen könnt.

Der Bewerbungsprozess war im Allgemeinen eigentlich relativ unkompliziert. Nachdem ich meinen Bewerbungsbogen abgegeben hatte, wurde ich vom Lehrstuhl Anfang Januar zum Auswahlgespräch eingeladen. Dabei wurden wir in Kleingruppen von 3 Leuten etwa eine halbe Stunde lang befragt und ich muss sagen, es war wirklich ziemlich entspannt. Bei uns ging es hauptsächlich um die Motivation, also wieso man sich für diese Uni entschieden hat, wie man sich dort das Leben vorstellt, etc. Außerdem sollte man sich noch dazu äußern, inwiefern man Rassismus in den USA noch immer für ein Problem hält. War also wirklich nicht schlimm, macht euch deswegen nicht verrückt!

Nachdem ich dann die Zusage für den studiengebührenbefreiten Platz bekommen hatte, musste ich mich pro forma nochmal offiziell bei der MSU direkt bewerben, verschiedene Dokumente einreichen, Wunschfächer angeben etc., aber da wird man vom RIA unserer Uni wirklich sehr gut unterstützt und per Mail immer rechtzeitig über alles informiert, sodass es dabei eigentlich keinerlei Schwierigkeiten gab.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Ich habe meinen Flug über studententickets.de gebucht. Geflogen bin ich mit Lufthansa, da ich gerne eine kostenlose Datumsumbuchung für den Rückflug haben wollte, da ich mir am Anfang noch nicht sicher war, wie lange ich nach der Uni-Zeit noch rumreisen würde. Von Minneapolis aus reisen mangels Alternativen eigentlich alle internationalen Studenten mit dem Land to Air Express weiter, der einen für 35\$ (wenn ihr bei der Buchung den Code MSUINT angebt, gibt's noch 5\$ Rabatt) nach Mankato bringt. Die Fahrer wissen auch Bescheid, wo sie die Studenten absetzen

müssen und man wird dort dann direkt von Mentoren empfangen, also darüber müsst ihr euch keine Gedanken machen.

Die Visumsbeantragung erfolgt übers Internet, dort muss man dann unter anderem einige Gebühren bezahlen und einen Termin beim Konsulat in München ausmachen. Aber auch hier bekommt hier vom RIA sehr gute Informationen per Mail. Schaut nur, dass ihr den Termin beim Konsulat am besten schon ziemlich früh ausmacht, da es dort in den Sommermonaten doch sehr zugeht und man dann recht lange warten muss. Dort reist ihr dann mit eurem Reisepass, dem DS-2019 Formular, dem Nachweis, dass ihr die Gebühren bezahlt habt, sowie einem Passbild (Achtung, das muss ein bestimmtes Format haben!) an und nach einem ganz kurzen Interview – in dem ihr eigentlich nur nochmal das bestätigt, was ihr bei der Bewerbung angegeben habt – könnt ihr wieder gehen und der Reisepass wird euch kurze Zeit später samt Visum per Post zurückgeschickt.

### 3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Bei der Unterkunft gibt es generell zwei Optionen: on-campus, also in den Wohnheimen der Uni direkt am Campus, oder off-campus in einem der privaten Wohnheime etwas außerhalb vom Campus. Leider kann ich keine pauschale Empfehlung geben, was „besser“ ist, das muss jeder für sich entscheiden, aber hier mal ein paar Entscheidungshilfen:

Generell kann man mal sagen, dass on-campus wohnen vergleichsweise teuer ist, womit wir beim ersten großen Nachteil wären. Dafür hat es aber den Vorteil, dass ihr wirklich direkt am Campus seid und innerhalb von 5 Minuten eure Vorlesungsräume und die Mensa (die ist mit den meisten Wohnkomplexen sogar direkt verbunden) erreicht. Bei uns war das Wetter relativ mild, aber in kalten Wintern kann das schon sehr angenehm sein, wenn man nicht viel draußen laufen muss. Viele der Zimmer muss man sich aber mit einem anderen Studenten teilen, das muss man mögen. Ich kenne einige, die mit ihren room mates Probleme hatten, andere haben sich sehr gut verstanden, also da kann man nicht pauschalisieren. Zumindest lernt man so aber natürlich gleich Leute kennen.

Die off-campus Wohnheime, hier ist vor allem das Summit zu nennen, sind ein Stück vom Campus entfernt (das Summit z.B. gute 15 Minuten Fußweg) und in der Regel günstiger. Oft gibt es dort allerdings nur Verträge für 1 Jahr, das heißt, ihr müsst selber einen Nachmieter finden. Ich wollte das Risiko persönlich nicht eingehen, bei den Leuten, die ich kenne, hat es nach anfänglichen Schwierigkeiten aber eigentlich doch einigermaßen funktioniert. Und es gab auch Leute, die es wohl geschafft haben, einen Halbjahresvertrag auszuhandeln, das kann also unter Umständen auch klappen. Und noch ein Unterschied bei off-campus: Ihr dürft dort Alkohol trinken, am Campus ist das – auch über 21 – nicht erlaubt.

Ich persönlich habe „on-campus“ in Stadium Heights in einem Einzelzimmer im 5-Personen-Apartment gewohnt und ich muss sagen, dass ich Stadium wirklich sehr gerne mochte, da die Apartments dank Wohn- und Essbereich halt doch deutlich schöner sind als die sehr schlichten Zimmer in den anderen Uni-Wohnheimen. Ich schreibe „on-campus“ bewusst in Anführungszeichen, da Stadium Heights zwar zu den Uni-Wohnheimen gehört (folglich ist dort auch Alkohol verboten), allerdings knapp 20 Minuten Fußweg vom Campus entfernt ist. Objektiv gesehen muss man also sagen, dass Stadium schon sehr teuer ist, dafür dass man ja faktisch gar nicht auf dem Campus wohnt. Ich persönlich hab mich dort aber trotzdem sehr wohl gefühlt, da ich mir auch ein Fahrrad zugelegt habe und mich die Entfernung deshalb nicht wirklich gestört hat. Außerdem trifft man sich abends eh oft im Summit und das liegt halt direkt neben Stadium, was wiederum recht praktisch war.

Allgemein würde ich also den Leuten, die für ein Jahr bleiben, auf jeden Fall off-campus empfehlen, weil das Preis-Leistungs-Verhältnis schon deutlich besser ist. Wer nur ein Semester bleibt, muss die Vor- und Nachteile für sich abwägen; ich persönlich habe meine Wahl aber überhaupt nicht bereut.

Was ihr noch bedenken solltet: Egal, wo ihr wohnen werdet, ihr habt erstmal kein Bettzeug u.Ä.. Die MSU bietet deshalb ein Welcome-Package mit Bettwäsche, einem Handtuch, ein paar Snacks etc. an, das mit 60\$ allerdings schon ziemlich teuer ist. Wenn ihr also nicht gerade spätabends ankommt, könnt ihr euch überlegen, ob ihr euch stattdessen nicht vielleicht lieber mit ein paar anderen Internationals zusammen ein Taxi nehmt und euch bei Walmart selbst mit Bettwäsche und anderen Notwendigkeiten eindeckt.

#### 4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Bei der Bewerbung an der MSU müsst ihr bereits eine Liste mit Wunschkursen abgeben, die ihr gerne belegen wollt. Es ist allerdings nicht garantiert, dass ihr in genau die Kurse kommt, ihr könnt aber in der ersten Woche auch nochmal relativ problemlos wechseln (vorausgesetzt im entsprechenden Kurs sind noch Plätze frei). Diese vorläufige Wunschliste ist also keinesfalls endgültig.

Ich habe an der MSU die folgenden Kurse belegt: MGMT340 (Human Resource Management), MGMT200 (Introduction to Management Information Systems), MRKT480 (Contemporary Marketing Topic), IBUS380 (Principles of International Business) und HP180 (Introduction to Handball). Um den Rahmen nicht zu sprengen, schreibe ich jetzt nicht zu jedem Kurs einzeln was; wenn ihr euch aber für einen der Kurse interessiert, dürft ihr mir jederzeit gerne eine Mail schreiben, dann kann ich euch da gerne bisschen ausführlichere Informationen geben.

Generell lässt sich zum Studium in den USA sagen, dass der Arbeitsaufwand während des Semesters dort deutlich höher ist als in Deutschland. Man muss in vielen Fächern fast jede Woche irgendwelche Assignments erledigen oder Essays abgeben, die oft auch in die Endnote mit eingehen. Das ist zwar manchmal etwas nervig und stressig, dafür hat man eigentlich die ganze Zeit eine ungefähre Ahnung, wie man notentechnisch steht, und die Prüfungen am Ende des Semesters zählen oft auch nur noch verhältnismäßig wenig. Der Unterricht in den USA erinnert allgemein eher an Schule als an Uni, da die Kurse häufig relativ klein sind und die Professoren die Studenten oft sehr stark einbinden: Gruppenarbeiten, Diskussionen, Präsentationen etc. sind dort an der Tagesordnung. Entsprechend ist auch die Anwesenheit in vielen Kursen Pflicht oder zumindest zum Erreichen einer guten Note unumgänglich. Dafür fand ich das Niveau aber auf jeden Fall um einiges niedriger als zuhause. Wenn ihr also die „Hausaufgaben“ alle erledigt und während des Semesters am Ball bleibt, dann könnt ihr deutlich einfacher als zuhause sehr gute Noten bekommen.

Was die Lehrbücher angeht, so muss man leider sagen, dass diese in den USA oft wahnsinnig überteuert sind. Leider sind sie für viele Kurse aber unverzichtbar, deshalb schaut euch auf jeden Fall im Internet nach Leih- und/oder eBook-Optionen um, da könnt ihr viel Geld sparen.

## 5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

An der Betreuung an der MSU gibt es im Großen und Ganzen eigentlich nicht allzu viel auszusetzen. Die Mitarbeiter im International Office sind wirklich alle sehr nett und hilfsbereit und man kann sich jederzeit mit Fragen jeglicher Art an sie wenden. Allerdings konnte es schon manchmal vorkommen, dass die Kommunikation nicht so reibungslos funktionierte und man von verschiedenen Stellen innerhalb der Uni widersprüchliche Antworten bekam. In dem Fall heißt es dann einfach dranbleiben und vorsichtshalber nochmal genau nachfragen, damit keine Missverständnisse aufkommen.

Vor dem eigentlichen Beginn des Semesters findet die sogenannte Orientation Week statt, die für alle internationalen Studenten Pflicht ist (und 90 \$ kostet). Die Idee dahinter – die Internationals gut auf ihre Zeit in Mankato vorzubereiten – ist ja an sich wirklich gut gemeint, allerdings werden viele Informationen doppelt und dreifach wiederholt und vieles, was einem da so erzählt wird, sagt einem auch schon der gesunde Menschenverstand. Also die könnte man meiner Meinung nach deutlich kürzen, aber da müsst ihr durch ;-). Dafür ist die Orientation Week aber auf jeden Fall eine tolle Möglichkeit, um die ersten Internationals kennenzulernen!

Was mir an dieser Stelle noch einfällt: Bei der Orientation Week wird euch unter anderem gesagt, dass ihr mindestens 12 Credits belegen müsst, um euren Visa-Status zu behalten. Für alle, die sich für die Online-Kurse der Uni interessieren, ist wichtig zu wissen, dass maximal 3 Credits davon aus einem Online-Kurs stammen dürfen. Das wurde uns damals während der Orientation nicht gesagt und kann dann unter Umständen ein bisschen zu Problemen oder zumindest zu bürokratischem Mehraufwand führen, also behaltet das im Hinterkopf.

## 6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Was die Ausstattung angeht, lässt die MSU wirklich keine Wünsche offen! Die Bibliothek ist sehr groß, sodass man eigentlich immer einen Platz findet, und es gibt neben PC's auch Drucker (für die ihr ein Guthaben von 20\$ bekommt) und Scanner. Außerdem kann man sich an der Theke Schlüssel für kleine Gruppenräume ausleihen, die sich dank des großen Fernsehbildschirms, den man mit seinem Computer verbinden kann, sehr gut für Teamarbeiten am PC eignen. Definitiv erwähnenswert ist auch das breite Sport- und Freizeitangebot, das man zu einem großen Teil kostenlos nutzen kann. So gibt es neben einem Hallenbad und einem großen Fitnessstudio auch eine Indoor-Kletterwand, Billardtische, Bowlingbahnen, Tischtennisplatten und vieles mehr. Zudem werden eine ganze Reihe von Fitnesskursen wie z.B. Zumba oder Yoga kostenlos angeboten.

Außerdem erwähnenswert ist das Angebot an Bussen, die einen kostenlos zu den Wohnheimen, zum Campus, zu Walmart oder Downtown bringen und (zumindest tagsüber) auch relativ häufig fahren.

## 7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

- **Sehenswertes:** Mankato selbst hat zugegeben nicht wahnsinnig viel Sehenswertes zu bieten, ist aber kein schlechter Ausgangspunkt für Tages- oder Wochenendausflüge. Für einen Tagestrip bietet sich z.B. der nahegelegene Minneopa State Park oder natürlich die Mall of America an. Wenn es über ein Wochenende mal etwas weiter weggehen soll, kann man mit dem Auto z.B. nach

Mount Rushmore, Chicago, Madison oder Duluth fahren. Was Mietautos angeht, so gibt es in Mankato einige Autovermietungen, das ist also kein Problem. Wenn ihr nur mal für ein paar Stunden ein Auto braucht, könnt ihr euch auch über zipcar informieren und bei Interesse online registrieren, diese Autos stehen direkt an der Uni und man kann sie nach Registrierung einfach online buchen und direkt mit seiner persönlichen Karte öffnen, das ist sehr unkompliziert und wirklich praktisch, wenn man mal schnell ein Auto braucht.

- **Kulinarisches:** Kommen wir zum wichtigen Thema Essen ;-) Die Uni bietet verschiedene Meal Plans an, aus denen ihr wählen könnt. Diese sind je nach Plan ein Mix aus Meals, also Mahlzeiten, die ihr in der Mensa einlösen könnt, und Flex Dollars, der „Uni-Währung“, die ihr für Essen in der „Fressmeile“ der Uni (dort gibt es z.B. Taco Bell, Pizza, einen Coffeshop etc.) einlösen könnt. Wer on-campus wohnt, ist verpflichtet, einen Meal Plan zu nehmen (allerdings kann man hier auch die Variante mit lediglich 200 Flex Dollar wählen, wenn man eher selbst kochen möchte), allen anderen steht es frei. Ob bzw. was für ein Plan am besten ist, hängt von euch selbst ab. Ich persönlich hatte mich für den Anytime Meal Plan entschieden und das auch nicht bereut. Damit könnt ihr so viel und so oft in der Mensa essen, wie ihr möchtet. Natürlich ist die Mensa kein Sterne-Restaurant, aber es gibt eigentlich echt eine recht große Auswahl (auch für Vegetarier/Veganer/Allergiker ist immer was dabei) und auch z.B. immer ein Salatbuffet, also keine Angst, man muss sich nicht das ganze Semester von Fast Food ernähren, wenn man nicht möchte ;-) Wenn man ein Jahr bleibt, wird die Mensa vielleicht schon irgendwann eintönig, aber für ein Semester fand ich den Meal Plan wirklich sehr praktisch. Zumal die Dining Hall auch einfach ein sehr sozialer Ort ist, an dem man ganz viele Leute kennenlernt und gerne nach dem Essen auch mal noch eine Stunde bleibt und quatscht.

Wenn ihr euch aber lieber selbst versorgen wollt, gibt es neben den Essenoptionen in der Uni auch in der Nähe vom Campus einige Restaurants und Lieferdienste sowie eine Pharmacy und eine Tankstelle, die beide auch Essen verkaufen. Um richtig einkaufen zu gehen, müsst ihr aber zu Walmart, was halt immer mit einer Bus- oder Autofahrt und entsprechendem Zeitaufwand verbunden ist, das solltet ihr bedenken, wenn ihr selbst kochen wollt.

- **Geld-Abheben:** Ich persönlich nutze im Ausland immer meine Postbank-Karte, um kostenlos Geld abzuheben, sowie eine Prepaid-Kreditkarte (Kalixa) für bargeldloses Zahlen. Für wen es von Interesse ist, der kann sich auch bei Wells Fargo direkt in der Uni ein amerikanisches Konto anlegen und dann diese Karte nutzen.

- **Handy:** Während der Orientation Week verteilt die Uni kostenlos Sim-Karten von CampusSims, die man einfach online aktivieren kann, wenn man möchte. Ich habe mich für den 25\$ Plan entschieden, bei dem man 500 US-Minuten, unbegrenzte SMS (weltweit) sowie 500 MB Datenguthaben hat, was mir gereicht hat, da man am Campus ja eh meistens im WLAN ist. Ich habe mich allerdings nicht wirklich intensiv nach anderen Anbietern umgeschaut, also es gibt sicherlich – gerade hinsichtlich der Netzabdeckung – auch noch bessere Alternativen. Was ihr allerdings wissen solltet, ist, dass die Anbieter in Amerika nicht einfach die Geschwindigkeit drosseln, wenn man sein Datenlimit erreicht hat, sondern den Datenempfang komplett abschalten. Da hab ich beim ersten Mal ein bisschen doof geschaut :D Wenn ihr eure MB also aufgebraucht habt, müsst ihr neues Volumen kaufen, um weiterhin mobile Daten empfangen zu können.

- **Jobs:** Zu Jobs gibt es eigentlich nicht viel zu sagen, da ihr mit eurem J1-Visum sowieso nicht off-campus arbeiten dürft. On-campus ist theoretisch erlaubt, allerdings habe ich mich da nicht informiert und denke auch, dass es eher schwierig ist, für so kurze Zeit einen Job am Campus zu bekommen.

Ansonsten kann man bezüglich Freizeit nur sagen, dass an der Uni eigentlich wirklich immer was geboten ist. Neben den klassischen Sportevents wie Football-Spielen im eigenen Stadion werden zum Beispiel auch immer kostenlose Filmvorstellungen angeboten und zu speziellen Anlässen wie Homecoming oder Halloween zahlreiche Events verschiedenster Art auf die Beine gestellt. Wer Lust hat, sich an der Uni zu engagieren, kann sich auch überlegen, ob er einer der Studentenorganisationen beitrifft. Ich hatte mich zum Beispiel entschieden, beim Student Events Team mitzumachen, um ein bisschen einen Blick hinter die Kulissen vieler Uni-Veranstaltungen zu bekommen.

„Feiertechnisch“ hat Mankato nicht wahnsinnig viel zu bieten, ganz in der Nähe vom Campus gibt aber es zwei Bars und wenn man mal etwas Abwechslung möchte, kann man mit dem Taxi (KatoCab oder unserer Erfahrung nach günstiger und schneller: „KISS Shuttle“) nach Downtown fahren, dort gibt es etwas mehr Auswahl an Clubs/Bars. Alle, die unter 21 sind, sollten wissen, dass die Amis da generell schon sehr streng sind. Wer unter 21 ist, dem wird kein Alkohol ausgeschenkt und in der Regel muss man die Bars auch um 22 Uhr verlassen. Auch auf privaten Feiern solltet ihr ein bisschen vorsichtig sein, denn wenn ihr erwischt werdet, kann das sowohl für euch als auch für den Gastgeber eine Strafe geben. Das ist natürlich alles kein Beinbruch, aber ihr solltet es einfach wissen, falls ihr noch nicht 21 seid und die USA als Gastland in Erwägung zieht.

## 8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

An dieser Stelle kann ich nur sagen: Informiert euch und bewirbt euch für Stipendien! Auch wenn ihr vielleicht denkt, ihr habt keine Chance, einen Versuch ist es allemal wert. Für mich hat es sich gelohnt und ich kenne relativ viele, bei denen es auch geklappt hat, also verschenkt diese Chance nicht. Empfehlen würde ich eine Bewerbung bei Fulbright (Reisestipendium) sowie für PROMOS (bei uns am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften wurden wir damals durch das Auswahlverfahren für die Austauschplätze direkt mit ins Verfahren für PROMOS aufgenommen, ich weiß aber nicht, wie das an anderen Fakultäten gelöst ist). Es gibt aber auch noch andere Programme wie das Deutschlandstipendium, die unabhängig vom Auslandsaufenthalt sind, also schaut da wirklich, was es für Möglichkeiten gibt. Zu den Lebenshaltungskosten lässt sich sagen, dass die USA schon um einiges teurer sind als Deutschland, gerade was z.B. Lebensmittel angeht. Wieviel man in einem Semester braucht, lässt sich schwer pauschalisieren. Am Anfang des Semester stehen halt die großen Kostenblöcke an (Wohnung, Meal Plan, Versicherung, u.U. Studiengebühren), danach hängen eure Kosten aber natürlich sehr stark von eurem Lebensstil dort ab, also wieviel ihr reist, wie oft ihr feiern geht etc. Generell ist aber – vor allem wenn ihr einen Meal Plan wählt – mit den großen Ausgaben am Anfang schon der größte Teil der Lebenshaltungskosten abgedeckt. Was an dieser Stelle vielleicht noch erwähnenswert ist, ist, dass Minnesota keine Steuern auf Kleidung erhebt, hier lässt sich im Vergleich zu anderen Staaten also nochmal ein bisschen was sparen.

## 9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Letzteres ist einfach zu beantworten: Eine schlechte Erfahrung kann ich nicht nennen, denn ich muss wirklich sagen, dass es für mich nicht Schlechtes an diesem Semester gab. Umso schwieriger ist die Frage danach, was am besten war. Denn für mich gibt es nicht die eine beste Erfahrung, die ganze Zeit in Mankato war eine einzige wunderbare Erfahrung. Ich freue mich wirklich für alle von euch, die dieses Abenteuer noch vor sich haben, und ich kann euch nur sagen, ihr könnt euch glücklich schätzen, denn ihr habt eine ganz tolle Zeit vor euch liegen!

Da es vielleicht manchen ähnlich geht, möchte ich an dieser Stelle noch ein paar Gedanken teilen: Nachdem ich damals erfahren hatte, dass ich für den Studienplatz in Mankato genommen wurde, waren die Gefühle etwas gemischt. Klar freute ich mich wahnsinnig, zum Studieren in die USA zu können! Aber ausgerechnet Minnesota? Andere gingen ins warme, "coole" Kalifornien - L.A., San Diego, Santa Barbara - und für mich sollte es ins kalte Minnesota gehen, ins kleine Mankato? Aber gut, natürlich überzeugte das Argument, keine Studiengebühren zahlen zu müssen, und ich war mir ziemlich sicher, dass das Semester trotzdem "auch gut" werden würde. Aber ich sollte mich täuschen... es wurde perfekt. Das, was ich in diesem Semester erleben durfte, hat meine Erwartungen um Längen übertroffen und es ist wirklich schwer, diese Erfahrung in Worte zu fassen. "Kato", wie wir es liebevoll nennen, ist in der Zeit dort zu meinem "Home away from Home" geworden und ich würde mich jederzeit ohne zu zögern wieder dafür entscheiden. Es ist nicht nur der Campus, der einem in der Zeit wirklich ans Herz wächst, oder all die schönen Orte, die man auf seinen Reisen sieht. Es sind vor allem die Leute, die die Zeit dort so unglaublich besonders und intensiv machen. Denn der scheinbare Nachteil, dass Mankato relativ klein ist und nicht unbedingt wirklich viel zu bieten hat, wurde zu dem Vorteil, dass wir alle extrem nah beieinander wohnten und wahnsinnig viel Zeit miteinander verbrachten, sodass wir als Gruppe unglaublich zusammengewachsen sind. Man verbringt einfach 4 Monate lang fast jeden Tag mit denselben Menschen und so wächst man fernab von zuhause, in einer völlig neuen Umgebung ohne Familie und Freunde zu einer eigenen kleinen Familie zusammen. Ich kann wirklich ohne Übertreibung sagen, dass ich in der Zeit dort von vielen Menschen eine wahnsinnige Herzlichkeit und Großzügigkeit erfahren durfte, und ein Gemeinschaftsgefühl, wie ich es so tatsächlich nur selten erlebt habe. Ich habe selten in so kurzer Zeit so wahnsinnig viel gelacht und ich bin unglaublich froh, dass ich alle diese Menschen kennenlernen durfte, die diese 4 Monate so geprägt haben und die ganze Erfahrung zu dem gemacht haben, was sie war: Unvergesslich.

Und genau dasselbe wünsche ich euch auch: Dass ihr dort tolle Menschen kennenlernt und dass ihr die Zeit in Kato genießt. Denn glaubt mir – ich spreche aus Erfahrung – sie vergeht viel schneller als euch lieb ist. In diesem Sinne viel Erfolg bei der Bewerbung bzw. der Vorbereitung und ganz egal, was euch auf dem Herzen liegt, ihr dürft mich jederzeit gerne per E-Mail kontaktieren, ich helfe euch gerne, wo ich kann ☺

## 10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Eure wichtigsten Ansprechpartner werden auf jeden Fall die Mitarbeiter des RIA der FAU sowie des International Office der MSU sein.

Ansonsten ist eure wichtigste Anlaufstelle natürlich die Website der MSU, hier gibt es viele hilfreiche Informationen, vor allem hinsichtlich Essens- und Wohnoptionen (<https://www.mnsu.edu/reslife/>) sowie das aktuelle „Modulhandbuch“ (<http://www.mnsu.edu/supersite/academics/bulletins/>)

- <http://www.chegg.com/> kann für den Bücherkauf/-leihe hilfreich sein

- Stipendienübersicht FAU:

<https://www.fau.de/international/wege-ins-ausland/studieren-im-ausland/stipendien-mit-bewerbungsort-fau/>